

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Nimm, was dein ist, und gehe hin

BWV 144



Sonnabend, 8. Februar 2020, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Sopran	Johanna Knauth
Alt	Caroline Schnitzer
Tenor	Dominique Schmedje
Orgel und Orgelpositiv	Jonas Sandmeier
	Bach-Chor
	Bach-Collegium
Leitung	Achim Zimmermann
Liturg	Pfarrer Martin Germer

Kantategottesdienst

SEBASTIÁN AGUILERA DE HEREDIA (1561-1627)

Tiento de primer tono

Liturg Eingangsvotum
 Gebet

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809-1847)

Kyrie und Ehre sei Gott in der Höhe

aus: Die deutsche Liturgie (1846)

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden,
Und den Menschen ein Wohlgefallen!
Wir loben dich, wir benedeien dich, wir beten dich an, wir preisen dich,
Wir sagen dir Dank um deiner großen Herrlichkeit willen.
Herr Gott! Himmlischer König! Allmächtiger Vater!
Herr, du eingeborner Sohn, Jesu Christe!
Herr, Gott, du Lamm Gottes, Sohn des Vaters!
Der du die Sünde der Welt trägst, erbarme dich unser!
Der du die Sünde der Welt trägst, nimm an unser Gebet!
Der du sitztest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser!
Denn du allein bist heilig, denn du allein bist der Herr,
Du allein bist der Allerhöchste,
Jesus Christus mit dem Heiligen Geiste
In der Herrlichkeit Gottes, des Vaters.
Amen!

Liturg Schriftlesung: 1. Korinther 9,24-27



1. Wir glau - ben all an ei - nen Gott, Schöp - fer
 2. Wir glau - ben auch an Je - sus Christ, sei - nen
 3. Wir glau - ben an den Heil - gen Geist, Gott mit

1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,
 2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,
 3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,

1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -
 2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,
 3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -

1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;
 2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren
 3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;

1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein Leid soll uns wi - der
 2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für uns, die wir warn ver -
 3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der

1. fah - ren. Er sor - get für uns, hüt und
 2. lo - ren, am Kreuz ge stor - ben und vom
 3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist be -

n. 3. Str.

1. wacht; es steht al - les in sei - ner Macht.
 2. Tod wie - der auf - er - stan - den durch Gott.
 3. reit uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

Ansprache



1. Es ist das Heil uns kom - men her von
 die Werk, die hel - fen nim - mer - mehr, sie

1. Gnad und lau - ter Gü - te;
 kön - nen nicht be - hü - ten.

Der Glaub sieht Je - sus Chris - tus an, der hat für

uns ge - nug ge - tan, er ist der Mitt - ler wor - den.

7. Die Werk, die kommen g'wisslich her / aus einem rechten Glauben; / denn das nicht rechter Glaube wär, / wolltst ihn der Werk berauben. / Doch macht allein der Glaub gerecht; / die Werk, die sind des Nächsten Knecht, / dran wir den Glauben merken.

8. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis / um dieser Guttat willen / Gott Vater, Sohn und Heilgem Geist. / Der woll mit Gnad erfüllen, / was er in uns ang'fangen hat / zu Ehren seiner Majestät, / dass heilig wird sein Name.

Text: Paul Speratus 1523
 Melodie: Mainz um 1390, Nürnberg 1523/24

J. S. BACH

Nimm, was dein ist, und gehe hin

Kantate Nr. 144

Coro Nimm, was dein ist, und gehe hin.

Aria
Alto Murre nicht,
 Lieber Christ,
 Wenn was nicht nach Wunsch geschicht;
 Sondern sei mit dem zufrieden,
 Was dir dein Gott hat beschieden,
 Er weiß, was dir nützlich ist.

Choral **Was Gott tut, das ist wohlgetan,
Es bleibt gerecht sein Wille;
Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott,
Der in der Not
Mich wohl weiß zu erhalten:
Drum lass ich ihn nur walten.**

Recitativo
Tenore Wo die Genügsamkeit regiert
 Und überall das Ruder führt,
 Da ist der Mensch vergnügt
 Mit dem, wie es Gott fügt.
 Dagegen, wo die Ungenügsamkeit das Urteil spricht,
 Da stellt sich Gram und Kummer ein,
 Das Herz will nicht
 Zufrieden sein,
 Und man gedenket nicht daran:
 Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Aria
Soprano

Genügsamkeit
Ist ein Schatz in diesem Leben,
Welcher kann Vergnügung geben
In der größten Traurigkeit,
Genügsamkeit.
Denn es lässet sich in allen
Gottes Fügung wohl gefallen
Genügsamkeit.

Choral **Was mein Gott will, das g'scheh allzeit,
Sein Will, der ist der beste.
Zu helfen den'n er ist bereit,
Die an ihn glauben feste.
Er hilft aus Not, der fromme Gott,
Und züchtigt mit Maßen.
Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut,
Den will er nicht verlassen.**

Liturg und Gemeinde

Vaterunser

Liturg

Segen

Gemeinde



Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende
zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.

Zum Werk

Man hat an dieser in den Jahren 1723 bis 1727 entstandenen Kantate bemängelt, daß sie das Sonntagsevangelium (Mt 20, 1-16), das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, nur unvollständig ausgelegt. In der Tat greift der Text nur einen der Gedanken der Perikope auf, das Sich-genügen-Lassen, das mit der wahren „Vergnügung“ in enge Beziehung gebracht wird. Aber diese „Vergnügung“ ist nicht in einem verbürgerlichten Sinne diesseitig zu verstehen, sondern als *recreatio animae*, als ein Befriedetsein in der Hingabe an Gott und in der Ergebung in seinen Willen. Bei der gleichzeitigen homiletischen Auslegung des Textes finden wir sie in enger Verbindung mit Schriftworten wie „Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir tust“ (1 Mose 32, 10) oder „Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte“ (Lk 17, 10). Von einer selbstzufriedenen Behaglichkeit kann also hier nicht die Rede sein.

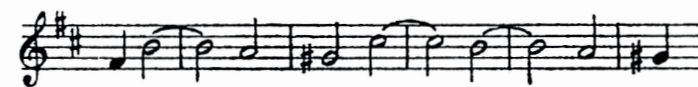
Das zeigt sich auch im ganzen Aufbau unserer Kantate. Ihre Haltung wird wesentlich bestimmt durch die drei Chorstücke, den figurierten Eingangssatz und die beiden schlichten Choräle in der Mitte und am Schluß. Der die Kantate eröffnende Chor (h-Moll) ist eine reine Vokalfuge mit Orgelbegleitung; die Orchesterinstrumente (Streicher und eine Oboe) begleiten die Singstimmen *colla parte*. Die vortreffliche Deklamation wird von Friedrich Wilhelm Marpurg in seinen *Kritischen Briefen über die Tonkunst* (1759 bis 1763) gerühmt, eins der bemerkenswertesten Zeichen dafür, daß der Thomaskantor bei den bedeutendsten Musikern und Musiktheoretikern seiner Zeit in hohem Ansehen stand. Die Fuge ist in der Tat meisterhaft gestaltet. Das Thema,



auf Halben und Vierteln aufgebaut, wird von zwei musikalischen Seitengedanken begleitet, deren einer

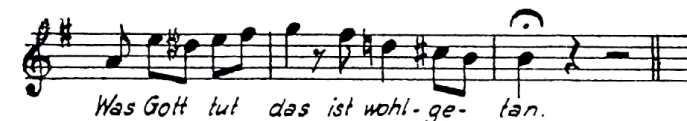


durch halb so große Notenwerte charakterisiert ist, während der andere



ganze und halbe Noten zum Grundmaß hat, also dem Hauptthema gegenüber die Werte augmentiert und dazu durch die Synkopierung kontrastiert. Die Straffheit und der Ernst des Stückes entsprechen dem Grundgedanken von Jesu Gleichnisrede; die ersten Schritte des Fugenthemas können zudem als Anklang an Luthers Bußlied *Aus tiefer Not* verstanden werden.

Eine verhältnismäßig schlichte Arie für Alt, Streicher und Orgel (e-Moll) führt zu dem im Mittelpunkt stehenden, homophon vierstimmigen Choral, der 1. Strophe von Samuel Rodigasts Lied *Was Gott tut, das ist wohlgetan* (G-Dur) über. Seine Melodie ist für die weitere Entwicklung der Kantate von großer Bedeutung. Ihre erste Zeile erklingt am Schluß des nächsten Satzes, eines von der Orgel begleiteten Rezitativs für Tenor. Wir hören sie in leichter Umspielung:



Auch das Hauptthema der sich anschließenden bedeutenden Arie für Sopran, Oboi d'amore und Orgel (h-Moll)



ist, wie man sieht, auf dieser Choralzeile aufgebaut. Hier ist sie, dem Tongeschlecht des Satzes entsprechend, nach Moll gewendet. Die Anfangsstrophe

des Liedes *Was mein Gott will, das g'scheh allzeit* (h-Moll) bildet den Ausklang der Kantate. Sehr eindrucksvoll ist darin vor allem die Auflockerung des Stimmgewebes in der Schlußzeile.

Friedrich Smend (1948)

Der Abdruck der Einführung aus: Friedrich Smend, Johann Sebastian Bach. Kirchen-Kantaten, Berlin 1949, erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Wichern-Verlags.

Nächster Bach-Kantategottesdienst
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonnabend, 22. Februar 2020 um 18 Uhr

**Jesus nahm zu sich die Zwölfe
BWV 22**

Kantate für Alt, Tenor, Bass, Chor,
Oboe, Streicher und Basso continuo

Laura Murphy, Konrad Furian, Christian Wagner,
Bach-Chor, Bach-Collegium

Leitung: Felix Hielscher

Liturg: Bischof Dr. Christian Stäblein

Seit dem Jubiläumsjahr 2011 kooperiert der Bach-Chor mit den Berliner Musikhochschulen. Studierende der Fächer Chorleitung und Gesang bekommen zweimal im Jahr die Möglichkeit, im professionellen Umfeld mit Bach-Chor und Bach-Collegium zu musizieren und öffentlich aufzutreten.

*Der Dirigent und die Gesangssolist*innen der Kantate am 22.02. studieren an der Universität der Künste Berlin.*

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet: www.bach-chor-berlin.de

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: kontakt@bach-chor-berlin.de